Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur

agridea

ZÜRCHER
BAUERN
VERBAND

Erkenntnisse und Folgerungen aus dem Ressourcenprojekt Zielorientierte Biodiversitätsförderung (ZiBiF)

und Vorschläge daraus für die AP 2030+

Die ergebnisorientierte[1] Biodiversitätsförderung kann einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der AP 2030+ leisten. Diese ermöglicht eine Vereinfachung des Instrumentariums und eine Reduktion des administrativen Aufwands durch den Abbau detaillierter Vorgaben im Bereich Biodiversität. Gleichzeitig trägt sie durch eine gezieltere Förderung der Biodiversität zur Verringerung des ökologischen Fussabdrucks bei und verbessert die sozialen Perspektiven, indem sie mehr Eigenverantwortung der Landwirtschaftsbetriebe ermöglicht.

Die Ziele des Ressourcenprojektes zielorientierte[1] Biodiversitätsförderung (ZiBiF) sind «auf Betriebsebene die Biodiversität zielorientiert und standortspezifisch zu fördern und die Motivation und Akzeptanz der Bewirtschaftenden für die Biodiversitätsförderung durch Wissensforderung zu steigern.»

Auch die AP 2030+ formuliert im Bereich Biodiversität vergleichbare Zielsetzungen. Eine der vier Stossrichtungen sieht u.a. auch die Förderung der Biodiversität vor. In den Handlungsfeldern werden zudem die Ressourceneffizienz, eine standortangepasste Bewirtschaftung und die Vereinfachung des Instrumentariums – unter anderem durch eine ergebnisorientiertere Ausrichtung – formuliert.

Nach fünf Jahren Projektlaufzeit werden im Folgenden die Erkenntnisse und Folgerungen aus ZiBiF präsentiert und darauf basierend entsprechende Vorschläge für die AP 2030+ aufgezeigt.

Weniger Vorgaben, mehr Flexibilität und Eigenverantwortung

Erkenntnisse aus ZiBiF

Die Bewirtschaftenden haben keine Vorgaben für die Bewirtschaftung ihrer Biodiversitätsförderflächen. Beiträge werden ausschliesslich auf der Basis der vorhandenen Lebensraumqualität ausbezahlt. Flächen, die die geforderten Qualitätsindikatoren nicht erfüllen, sind nicht beitragsberechtigt. Die Betriebe setzen sich eigenverantwortlich dafür ein, die Qualität zu erhalten bzw. zu steigern. Ein Anreizsystem mit höheren Beiträgen für höhere Qualität fördert das Streben nach höherer Qualität. Dies führt zu mehr Biodiversität und zu einem gezielteren Mitteleinsatz.

Vorschläge für die AP 2030+

- *Abgelten der effektiv vorhandenen Lebensraumqualitäten, in dem die Beiträge an eine nachgewiesene ökologische Qualität geknüpft werden.*
- *Auf Vorschriften zur Bewirtschaftung und Massangaben so weit wie möglich verzichten.*

[1] Der Projektname ZiBiF (zielorientierte Biodiversitätsförderung) weist darauf hin, dass die Beratung im Projekt zielorientiert erfolgt, während die Beiträge bzw. Abgeltungen ergebnisorientiert ausgestaltet sind. Der Vorschlag für die AP 2030+ beschränkt sich auf den ergebnisorientierten Teil.

Je höher die biologische Qualität, desto höher die Beiträge

Erkenntnisse aus ZiBiF
Das Beitragssystem mit vier Qualitätsstufen motiviert die Betriebe, höhere Qualität anzustreben.

Vorschläge für die AP 2030+
- *Um die biologische Qualität der Flächen auch über QII hinaus zu steigern, sind auch Qualitätsstufen höher als QII erforderlich.*
- *Einführung von 3 bis 4 Qualitätsstufen auf nationaler Ebene, die allenfalls nach Grossregionen (z.B. Tal- und Berggebiet, Alpennordseite und Alpensüdseite) differenziert sind.*

Floristische Kriterien für die Erhebung der Qualität

Erkenntnisse aus ZiBiF
Die Qualitätsstufen werden durch eine floristische Qualitätserhebung ermittelt. Der floristische Ansatz hat sich bewährt und ermöglicht eine Beurteilung, die mit einem vergleichbaren Aufwand wie die heutige QII-Erhebung durchgeführt werden kann.

Vorschläge für die AP 2030+
- *Für die Qualitätsbeiträge ist eine rein floristische Qualitätserhebung zu empfehlen. Diese ist methodisch bereits erprobt (QII, Labiola AG, ZiBiF) und fachlich vertretbar. Die floristische Qualität ist eine zentrale Voraussetzung für das Vorkommen ökologisch wertvoller Fauna.*
- *Für spezifische Ansprüche der Fauna, wie strukturreiche Lebensräume oder Fauna schonende Bewirtschaftung, steht das Instrument "Projekte für regionale Biodiversität & Landschaftsqualität (PrBL)" zur Verfügung.*

Kontrolle der Qualität statt von Massnahmen

Erkenntnisse aus ZiBiF
Die Kontrollen beschränken sich auf die Überprüfung der erreichten Qualität. Diese werden analog zu den heutigen QII-Kontrollen durchgeführt.

Vorschläge für die AP 2030+
- *Eine Überprüfung der Qualität ist die einzige Kontrolle, analog der QII-Kontrolle heute.*
- *Nur bei BFF-Typen, bei welchen es noch Vorgaben zur Bewirtschaftung gibt, sind weitere Kontrollen nötig.*

Erfüllen des ÖLN auch ohne viel Eigeninitiative und Verantwortung

Erkenntnisse aus ZiBiF
Die ZiBiF-Betriebe haben sich bewusst für die Eigenverantwortung bei der BFF-Bewirtschaftung entschieden. Diese Bereitschaft kann/soll nicht von allen Betrieben verlangt werden. Die Erfüllung des angemessenen Anteils an BFF soll weiterhin auch ohne grosse Eigeninitiative und Verantwortung möglich sein.

Vorschläge für die AP 2030+
- *QI-Flächen neu mit wenig Auflagen (keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel). Diese Flächen leisten einen geringen Beitrag zur Biodiversitätsförderung, erhalten daher keine Biodiversitätsbeiträge und werden mit einem reduzierten Faktor dem ÖLN angerechnet (z.B. 0.5).*
- *QI-Flächen dürfen nicht zu attraktiv sein, da sonst die ergebnisorientierte Biodiversitätsförderung untergraben oder teuer wird.*

Weniger BFF-Typen

Erkenntnisse aus ZiBiF
Da keine Vorgaben zur Bewirtschaftungsart (z.B. Mähen, Beweiden) und Massnahmen vorhanden sind, können die BFF-Typen zu übergeordneten Lebensraumtypen zusammengefasst werden. Wiesen und Weiden werden dabei zu “Grünland” zusammengefasst und mit denselben Qualitätskriterien beurteilt, ebenso werden Brachen im Ackerland als eine Einheit behandelt.

Vorschläge für die AP 2030+
- *Die Anzahl BFF-Typen deutlich reduzieren, indem sie zu Lebensraumtypen zusammengefasst werden (z.B. BFF Grünland, BFF Acker, BFF Hecken, BFF Bäume, BFF in Dauerkulturen), die mit gleichen Qualitätsindikatoren beurteilt werden können. Die Komplexität des Systems wird dadurch deutlich reduziert.*

Beratung und fachliche Unterstützung

Erkenntnisse aus ZiBiF
Die Betriebsleitenden schätzen die Unterstützung durch fachkompetente Beratungspersonen auf ihrem Betrieb. Sie sind selbst verantwortlich, sich bei Unsicherheiten bei den Beratungspersonen zu melden.

Vorschläge für die AP 2030+
- *Die Betriebsleitenden sind für das Erlangen der nötigen Fachkompetenz selbst verantwortlich.*
- *Auf eine Beratungspflicht kann verzichtet werden.*
- *Die erforderlichen Ressourcen an fachkompetenten Beratungspersonen und Weiterbildungsangeboten für die Betriebe muss gewährleistet sein und durch Bund und Kantone organisiert werden.*

Breites Interesse

Erkenntnisse aus ZiBiF
Am Projekt konnten sich nur 29 Betriebe beteiligen, das Interesse an teilnehmenden Betrieben bei Projektstart war aber grösser. Eine im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführte Umfrage unter nicht teilnehmenden Betrieben zeigte zudem, dass der ergebnisorientierte Ansatz auch ausserhalb des Projekts auf positive Resonanz stösst. Weitere Informationen finden sich unter zibif.ch -> News

Vorschläge für die AP 2030+
- *Die Einführung eines Beitragssystems, das rein auf der Beurteilung von erreichten Ergebnissen/Qualitäten basiert.*
- *Es ist ein System, in dem alle Betriebe teilnehmen können. Um eine Übergangszeit zu gewähren kann das neue System gestaffelt eingeführt werden (z.B. gestaffelte Reduktion der Beitragshöhe QI, gestaffelte Reduktion des Anrechenbarkeitsfaktor)*

Auswirkungen für Bund, Kantone und Betriebe

- *Reduktion der Komplexität des Systems und somit des administrativen Aufwandes bei allen Playern durch weniger Biodiversitätsauflagen und weniger Biodiversitätsförderflächentypen.*
- *Reduktion des Kontrollaufwandes im Biodiversitätsbereich für die Kantone.*
- *Betriebe erhalten teilweise mehr oder gleich viel Biodiversitätsbeiträge wie bisher, andere erhalten weniger Biodiversitätsbeiträge und/oder müssen mehr BFF ausscheiden.*
- *Mehraufwand für die Erhebung der Lebensräume, da davon ausgegangen werden muss, dass mehr Flächen als die bisherigen QII-Flächen beurteilt werden müssen.*
- *Grössere Nachfrage nach Beratung und Weiterbildung im Biodiversitätsbereich, welche durch Bund und Kantone organisiert werden sollte. Bei vorheriger Einführung der PrBL, ist dieses Angebot vermutlich bereits ausreichend vorhanden.*
- *Zu Beginn, wie bei jedem Systemwechsel, Initialaufwand für Bund, Kantone und Betriebe für die Einführung eines neuen Systems.*

Zusammenfassung der Vorschläge für die AP 2030+

- *Abgeltung ergebnisorientiert, basierend auf der effektiv vorhandenen Lebensraumqualität, im Gegenzug starke Reduktion der Vorschriften zur Bewirtschaftung/Massangaben.*
- *Einführung von zusätzlichen Qualitätsstufen.*
- *Die QI-Flächen anpassen: ohne Beiträge und mit wenigen Auflagen zur Bewirtschaftung sowie reduzierter Anrechenbarkeit an den ÖLN. Da sie einen geringen Beitrag an die Biodiversitätsförderung leisten, nicht zu attraktiv gestalten.*
- *Anzahl BFF-Typen deutlich reduzieren und zu Lebensraumtypen zusammenfassen, die mit gleichen Qualitätsindikatoren beurteilt werden.*
- *Übergangszeit gewähren mit z.B. gestaffelter Reduktion der Beitragshöhe QI.*

Eckdaten zum Ressourcenprojekt ZiBiF

Schwerpunkt	Biodiversitätsförderung mittels ziel.- bzw. ergebnisorientiertem Fördersystem
Projektgebiet	Kanton Zürich
Trägerschaft	Amt für Landschaft und Natur Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband, Agridea
Zeitrahmen	2020 – 2026, Wirkungsmonitoring bis 2028
Kontakt	Martin Graf; martin.graf@bd.zh.ch und Chris Bosshard; christina.bosshard@bd.zh.ch
Internetseite	www.zibif.ch